

Erfetzen der Wandteppiche durch Holztäfelungen (*lambris*), und der einflügeligen, 6 Fuß hohen Thüren durch doppelflügelige, wie dies in den Tuileries geschah.

339.  
Verbesserte  
Grundrifs-  
bildung.

Eine der Folgen der Reaction gegen das Hofleben *Ludwig XIV.*, wo Niemand fein eigenes »Ich« und etwas Natürlichkeit bewahren konnte, war in allen Richtungen eine Rückkehr in das intime und private Leben. Von einer anderen Seite wiederum mehrt sich das äußere Privatleben. Das Bedürfnis, feinen Gesellschaftskreis, den Austausch der Gedanken, Gefühle, Eindrücke auszudehnen, beherrscht Alles. »*La sociabilité qui a toujours signalé le caractère français, prend une extension sans limite*«, sagt *H. Martin*. Diese Verhältnisse wirkten noch mehr auf die Verbesserung der Grundrifsbildung (*distribution*) der Hôtels ein, von welcher in dieser Zeit vielfach die Rede ist. Von diesen Veränderungen in den Hôtels schreibt *H. Martin*: »Die Architektur vollzieht eine Revolution im Inneren der Wohnungen, mehrt die Zahl der Räume, vermindert ihre Abmessungen, beseitigt die ungeheuren Fenster, die großen, mit Sculpturen überladenen Kamine, geht verschwenderisch mit den Spiegeln um und ersetzt überall das Große (*grandeur*) durch das Angenehme und das Bequeme. Die Wollust hat den Stolz (*orgueil*) ersetzt . . . Das *Palais Bourbon* ist das erste Gebäude, in welchem man die neue Grundrifsvertheilung (*distribution*) angebracht hatte; es wurde um 1722 durch die Herzogin von Bourbon, Mutter von *Monseigneur le Duc*, errichtet«. *Girardini* und *L'Assurance* werden als Architekten genannt.

340.  
Freierer  
decorativer  
Aufbau.

Als Ergänzung dieser verbesserten Grundrifsbildung und ihrer flüßigeren Raumbildung muß eine ähnliche Bewegung im decorativen Aufbau erwähnt werden. Wir haben diese Bewegung bereits hervorgehoben, die unter *Ludwig XIV.* innerhalb der Decorationen der Richtung *Bérain-Daniel Marot* die als *Style Régence* bezeichnete Uebergangsphase zum Stil *Louis XV.* vorbereitet. An dieser sind wir nunmehr angelangt.

Gegen 1713 und 1714 — sagte mir einmal *Destailleur* — gelangt man an eine reizende Epoche, zum sog. *Style Régence*. Die Werke haben etwas Kräftigeres, als im *Louis XV.*-Stil und zugleich weniger Schwerfälliges, als in demjenigen *Ludwig XIV.*

Das berühmteste Beispiel dieses Ueberganges von der strengen Richtung *Ludwig XIV.* zur freiesten *Ludwig XV.* dürfte in der That *Robert de Cotte's* große und prächtige *Galerie Dorée* sein. Sie befindet sich in feinem 1713—19 für den Grafen von Toulouse errichteten Vergrößerungsbau des *Hôtel de la Vrillière*, jetzt ein Theil der *Banque de France* zu Paris. Wie Fig. 64<sup>535)</sup> u. 355 zeigen, bilden die Glieder noch ein scheinbar structurives Gerüst und haben beiläufig die in den classischen Phasen übliche Stärke beibehalten. Auch die Gedanken der verschiedenen Motive könnten eben so gut classisch fein. Nur bezüglich der Behandlung im Ausdrucke, des Accentes der Details ist Alles anders. Der lebendige Schwung der Umrahmungen wird nur vom harmonischen Gefühl des freien Gutdünkens des Meisters bedingt.

#### γ) Decorative Richtung der Gruppe *Gillot-Watteau*.

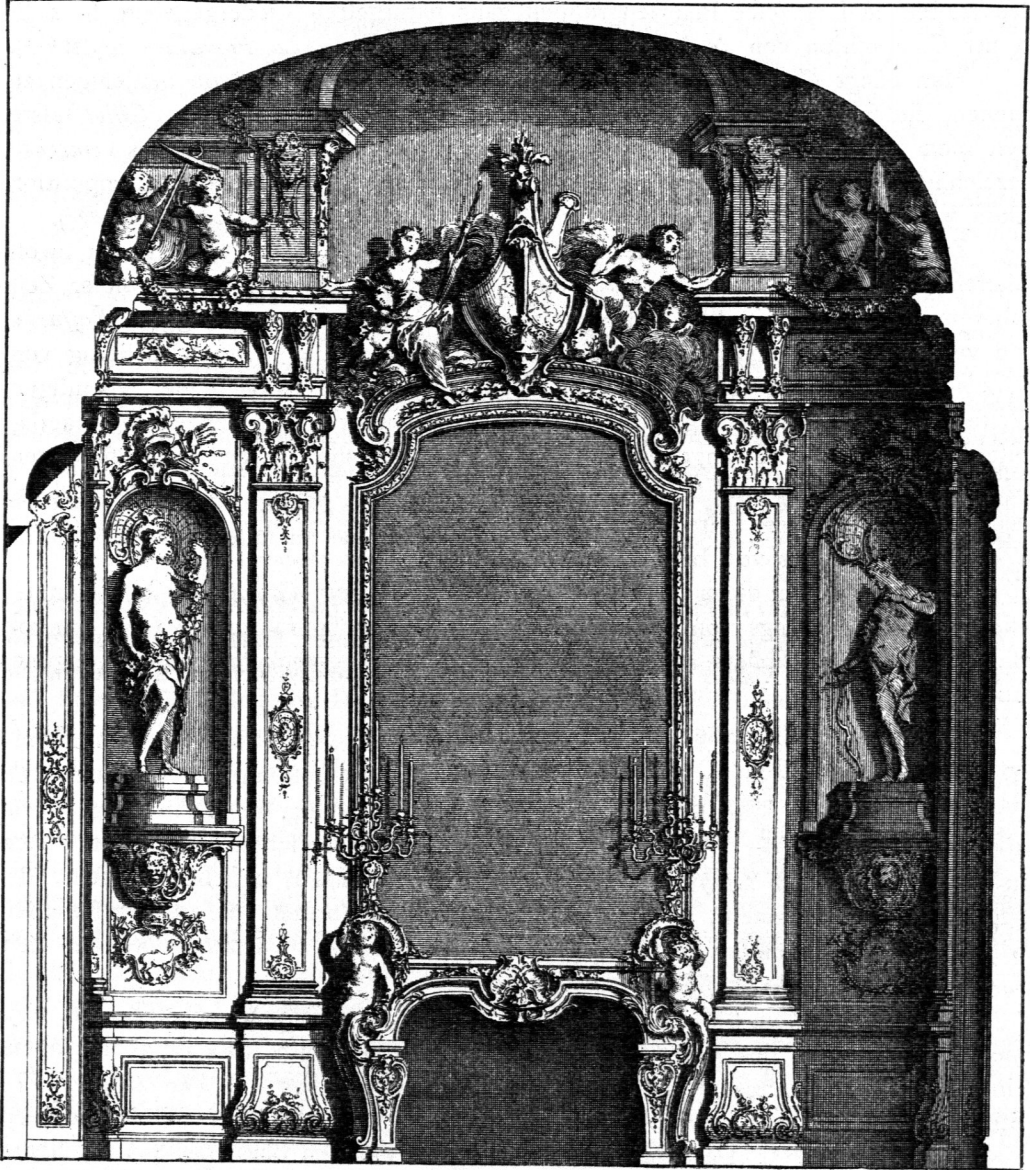
341.  
Charakteristik  
und  
Wichtigkeit.

Wir hatten schon mehrfach Gelegenheit, auf den wichtigen Moment der französischen Decoration hinzuweisen, der durch die Werke einer Anzahl Meister gebildet wird, die wir unter dem Namen der Gruppe »*Gillot-Watteau*« zusammen-

535) Facf.-Repr. nach einem alten Stich im *Cabinet des Estampes* zu Paris, Bd. Va, 232.

fassen. Der Protest gegen den steifen Zwang und das vielfach Unnatürliche der Zeit *Ludwig XIV.* treibt sie einerseits in das Gebiet der launigsten, freien Phantasie; sie nehmen aus der freieren Richtung *Louis XIV.* manche decorativen Motive der Richtung *Bérain-Daniel Marot.* Andererseits treibt es sie in die freie Natur hinaus.

Fig. 64.



*Galerie Dorée* im ehemaligen *Hôtel de Toulouse* zu Paris.

Schmalseite mit Kamin<sup>535</sup>).

Zugleich aber fühlen sie sich wiederum von Neuem zur Rückkehr zum strengen Grotteskenstil der Loggien *Raffaels* hingezogen und behandeln diesen im Sinne des bald anbrechenden Stils *Louis XVI.* In den Loggien konnten sie die edelste Strenge des Ornaments mit der feinsten stilisirten Naturwahrheit der Menschen, Pflanzen und

Thiere verbinden. Diese Rückkehr zur Natur und zur Natürlichkeit erfolgt aber innerhalb eines unnatürlichen Rahmens aus dem Gebiete der Phantasie. Es sind landschaftliche Elemente, Fragmente in ganz naturalistischer Auffassung und Stimmung, die in die Grottesken-Decoration eingeführt werden. Man verbindet sie mit Architektur-Fragmenten, Laubgängen aus Lattenwerk oder großen Brunnen-, Terrassen- oder Grottenanlagen im *Rocaille*-Stil. Auch inmitten letzterer werden das Fallen des Wassers und einzelne Pflanzengruppen ganz naturgetreu wiedergegeben, so z. B. in der Composition von *de la Foïe* (1687—1781), welche »*La Fontaine*« heisst<sup>536</sup>).

342.  
Ihre Haupt-  
meister.

Man pflegt *Claude Gillot* (1673—1722) als einen der ersten von denjenigen zu nennen, die sich vom steifen Pomp des Stils *Ludwig XIV.* entfernten. *Gillot* fußte weit mehr auf der bizarren Richtung, als auf der barocken. In seinem als »*Baccus*« bezeichneten *Modèle de portière pour tapisserie* erscheint die Hälfte seiner Composition schon wieder in der strengen Richtung des kommenden Stils *Ludwig XVI.*<sup>537</sup>).

Zu dieser Gruppe gehört ferner *Claude Audran* (1658—1734). Er hat zwölf Pilasterfüllungen, bezeichnet *Mois de l'année*, componirt, die zum Besten dieser Zeit gehören. Als feiner Künstler belebt er von Neuem den Stil der Loggien *Raffael's* und verschmilzt in anmuthigster Weise Rahmentheile aus der bizarren Richtung von *Bérain* und *D. Marot*, Laubwerk, Thiere und muscirende Affen in der lebendigen Weise von *della Bella* mit ganzen Partien, die schon dem kommenden, vollständig reifen *Louis XVI.*-Stil angehören. Dies sind wohl die besten Pilasterfüllungen (*Montants*) seit *Raffael* und *G. da Udine*. Sie haben das Pikante, das die Grottesken-Decoration stets haben sollte, und ohne in das Lüsterne zu fallen, ein »*non so che di amoroso*«, welches von besonderer Anmuth ist.

Der dritte Meister dieser Gruppe ist der berühmte *Antoine Watteau* aus Valenciennes (1684—1721). Anfangs von *Gillot* und *Audran* beeinflusst, führte ihn seine franko-flämische Natur auf *Rubens* zurück, und in dieser Weise entwickelte sich seine eigene feine Originalität.

Die Richtung einer freien Bearbeitung des Ornamentalen im Sinne von *Daniel Marot* findet sich noch in den 1727 componirten und gestochenen Vignetten von *Bernard Picart*<sup>537</sup>). Ein Beispiel der weiteren Entwicklung dieser Richtung, worin aber die Elemente der Gruppe *Gillot-Watteau* sehr vorherrschen, scheint mir auch in einem *Panneau de tapisserie* von *Oppenordt* (1673—1742) gegeben zu sein; dagegen zeigt das Postament, worauf die Mittelfigur steht, Formen, die aus den freiesten, willkürlichsten Bildungen des Barocö von *Michelangelo*, *Dietterlin* und der Zeit *Ludwig XIII.* abgeleitet sind<sup>538</sup>).

343.  
Quelle  
der Stile  
*Ludwig XV.*  
und  
*Louis XVI.*

Die Composition *Gillot's* für die als »*Baccus*« bezeichnete »*Portière*« ist vielmehr im Charakter des *Louis XVI.*-, als des *Louis XV.*-Stils. Es ist, so zu sagen, ein directer Uebergang aus der Richtung *Bérain-Daniel Marot* in den *Louis XVI.*-Stil. Die natürlichen Elemente und ihre Behandlung im natürlichen Stil der Loggien sind vorherrschend<sup>539</sup>). Das Gleiche läßt sich vom erwähnten Blatte *Oppenordt's* sagen.

Die Weiterentwicklung des *Style Régence* bringt die verschiedenen Zweige des *Louis XV.*-Stils, der letzten Phase der zweiten Periode der französischen Renaissance hervor, für die wir die Bezeichnung »*Moden*« oder »*Genre*« angenommen haben.

<sup>536</sup>) Abgebildet in: GUILMARD, D. *Les Maîtres ornemanistes etc.* Paris 1381. Bl. 53.

<sup>537</sup>) Abgebildet ebendaf., Bl. 48 u. 42.

<sup>538</sup>) Siehe ebendaf., Bl. 46.

<sup>539</sup>) Abgebildet ebendaf., Bl. 46 u. 48.